

Joseph Garncarz; Michael Ross

Die Siegener Datenbanken zum frühen Kino in Deutschland

2006

<https://doi.org/10.25969/mediarep/16044>

Veröffentlichungsversion / published version

Sammelbandbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Garncarz, Joseph; Ross, Michael: Die Siegener Datenbanken zum frühen Kino in Deutschland. In: Frank Kessler, Sabine Lenk, Martin Loiperdinger (Hg.): *Quellen und Perspektiven / Sources and Perspectives*. Frankfurt am Main: Stroemfeld/Roter Stern 2006 (KINtop. Jahrbuch zur Erforschung des frühen Films 14/15), S. 151 – 163. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/16044>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Die Siegener Datenbanken zum frühen Kino in Deutschland

Im Rahmen des Teilprojekts »Industrialisierung der Wahrnehmung« des Sonderforschungsbereichs / Kulturwissenschaftlichen Forschungskollegs »Medienumbrüche« an der Universität Siegen wurden drei Datenbanken zum frühen Kino in Deutschland entwickelt bzw. angekauft, die einzigartige Forschungsmöglichkeiten eröffnen. Es handelt sich um eine Datenbank zum Filmangebot in Deutschland bis 1920, um eine Datenbank zum Wanderkino in Deutschland zwischen 1896 und 1926, die auch die Nachbarländer berücksichtigt, sowie um eine Datenbank zu Filmprogrammen der ortsfesten Kinos in Deutschland zwischen 1905 und 1914. Alle Datenbanken werden 2007 über das Internet öffentlich und unentgeltlich zugänglich gemacht, um weitere Forschungen Dritter mit diesen Instrumenten zu ermöglichen.

Die Reichhaltigkeit der Siegener Datenbanken zum frühen Kino in Deutschland eröffnet ein breites Spektrum an Recherchemöglichkeiten. Diese sind gewiß vielfältig, wenn sie auch durch das Erkenntnisinteresse, mit dem die Datenbanken erstellt wurden, begrenzt sind. Das Siegener Projekt hat sich u. a. zum Ziel gesetzt, die Entstehung der Unterhaltungsinstitution Kino in Deutschland sowie die damit verknüpfte Veränderung der Medienlandschaft zu erforschen. Um diese Aufgabe zu lösen, reicht es nicht, Filme zu analysieren; man muß vielmehr auch die Kontexte rekonstruieren, in denen die Filme produziert und verbreitet wurden. Hervorragende Quellen hierzu, die in der Forschung bisher auch primär genutzt wurden, sind zum einen Tageszeitungen und zum anderen Branchenzeitschriften der Artisten und Schausteller sowie ab 1907 die der Filmwirtschaft. In lokal verbreiteten Tageszeitungen finden sich vielfach Inserate von Kinobesitzern, die ihre Programme annonciert haben. In den Branchenzeitschriften gibt es regelmäßig erscheinende Rubriken, in denen die Schausteller meldeten, auf welcher Veranstaltung sie mit welcher Attraktion gastierten, so daß eine Fülle von Informationen über Wanderkinos vorliegt. Branchenzeitschriften schalteten zudem mit großer Regelmäßigkeit Anzeigen, in denen die Filmhersteller ihre Filme zum Verkauf bzw. später auch zum Verleih anboten. Die systematische Erfassung dieser Angaben in Form von Datenbanken ermöglicht einen schnellen Zugriff auf die Daten und zudem statistische Auswertungen, die anders kaum zu machen sind.



Berlin SW. 68
Friedrichstrasse 43
Ecke Kochstrasse
Fernsprecher:
Amt 4, Nr. 2164
Telegramm-Adresse:
Cousinhood-Berlin

„Eclipse“

Kinematographen- u. Film-Fabrik

Urban Trading Co.

Wien VI.
Mariahilfstrasse 53
Telegramm-Adresse:
Cousinhood-Wien

Schlager. Kassenmagnet.

Nr. 36 **Im Manöver.**
Länge: 138 m. Telegramm-Wort: Manöver.

Komisch. Drollig.

Nr. 4072 **Der schöne Kolonialwarenhändler.**
Länge: 167 m. Telegramm-Wort: Kolonial.

Zum Lachen. Zum Lachen.

Nr. 3345 **Der Langschläfer.**
Länge: 88 m. Telegramm-Wort: Schläfer.

Drama. Vorzügliche Handlung.

Nr. 3348 **Der kleine Schornsteinfeger.**
Länge: 132 m. Telegramm-Wort: Schornsteinfeger.

Herrlich. Wunderbar.

Nr. 3344 **Die Wasserkünste von Versailles.**
Länge: 82 m. Telegramm-Wort: Versailles.

Dramatisch. Ein lehrreiches Kinderbild.

Nr. 4070 **Wohltaten tragen gute Früchte.**
Länge: 127 m. Telegramm-Wort: Wohltat.

Hochaktuell. Sensationell.

Nr. 37 **Das Parseval'sche Luftschiff in Trümmern.**
Länge: 85 m. Telegramm-Wort: Parseval.

Dramatisch. Aus dem Leben.

Nr. 4071 **Die Geschichte eines Straßnjungen.**
Länge: 165 m. Telegramm-Wort: Junge.

Hochinteressant. Lehrreich.

Nr. 2242 **Riesenschlange, ein Kaninchen verzehrend.**
Länge: 135 m. Telegramm-Wort: Kaninchen.

Wundervolle Naturaufnahme. Herrliche Photographie.

Nr. 2244 **Segeljachten im Meerbusen von Solent.**
Länge: 118 m. Telegramm-Wort: Segel.

Interessant. Interessant.

Nr. 3346 **Das schöne Paris.**
Länge: 90 m. Telegramm-Wort: Paris.

Hochkomisch. Für Hypochonder.

Nr. 4068 **Die falsche Baronin und die Einbrecher.**
Länge: 135 m. Telegramm-Wort: Baronin.

Verkaufsanzeige der Firma Eclipse, Der Komet, Nr. 1228, 3. 10. 1908

Der Münchener Bibliotheksoberrat a.D. Herbert Birett hat schon vor vier Jahrzehnten ein Projekt begonnen, das heute weltweit einzigartig dasteht: Die systematische Erfassung der verfügbaren Quellen zum Filmangebot in Deutschland bis 1920. Ein Abgleich mit der repräsentativen *Siegener Datenbank der Filmprogramme 1905-1914* ergibt, daß Birett etwa 90% aller in deutschen Kinos gezeigten Filme erfaßt hat. Die Ergebnisse seiner Recherchen bezogen auf die Filme bis einschließlich 1911 hat Birett 1991 in Buchform vorgelegt.¹ Die von Birett erhobenen Daten zum Filmangebot der Jahre 1912 bis 1920 standen der Öffentlichkeit bislang nicht zur Verfügung.

Birett hat insgesamt 270 deutschsprachige Quellen systematisch ausgewertet, darunter Branchenzeitschriften der Schausteller und der Filmwirtschaft, Publikumszeitschriften, Zensurlisten, Verkaufskataloge, Programmzettel und Tageszeitungen. Im Rahmen dieser Arbeit hat er von allen verfügbaren deutschsprachigen Filmzeitschriften bis einschließlich 1920 Mikrofilme anfertigen lassen, die heute über das Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V. in Dortmund (MFA) zugänglich sind.² Mehr als ein Drittel der eruierten 174 deutschsprachigen Filmzeitschriften ließ sich nur im Ausland nachweisen und mußte zum Teil dort ausgewertet werden.

Birett hat in seiner Datensammlung in der Regel alle einen Film betreffenden Angaben aus den erwähnten Quellen erfaßt. Dazu zählen Angebotstitel, Parallel-, Serien- und Originaltitel, Filmlänge, Herstellungsfirmer, Stab, Mitwirkende und ihre Rollen, Zensurenentscheidungen, Aufführungsdaten, knappe Inhaltsangaben, Fundstellennachweise etc. In den Quellen abgedrucktes Bildmaterial wird eigens ausgewiesen, ebenso Angaben zur musikalischen Begleitung. Insgesamt übersteigt der Detailreichtum der aufgeführten Daten zu einem Film bei weitem das Informationsangebot anderer Filmdatenbanken wie *Filmportal* oder *Internet Movie Database*.

Für seine Forschungen zum frühen Kino hat das Siegener Projekt alle Rechte am Datenbestand von Herbert Birett angekauft und diesen in eine relationale Datenbank überführt: Die *Siegener Datenbank des Filmangebots 1895-1920* enthält filmographische Informationen zu über 45 000 Filmen, die nach auswählbaren Kriterien (Titel, beteiligte Personen und Firmen, Produktionsländer etc.) recherchiert und statistisch ausgewertet werden können.

Zwei Aspekte dieser Datenbank verdienen besondere Beachtung, da sie über den üblichen Rahmen einer Filmographie hinausgehen: An erster Stelle ist das Spektrum der berücksichtigten Filme zu nennen. Filmographien definieren ihren Gegenstand üblicherweise danach, in welchem Land ein Film hergestellt wurde, so daß Nationalfilmographien entstehen, die sich ausschließlich der Produktionsseite widmen. Demgegenüber umfaßt die von Birett initiierte Datenbank das Filmangebot in Deutschland insgesamt – unabhängig davon, aus welchem Land die Filme jeweils stammen. Zweitens zeichnet sich die



Datenbank dadurch aus, daß sie ihre Quellen offenlegt und damit alle aufgeführten Daten nachvollziehbar und überprüfbar macht. Jede ausgewertete Anzeige, Inhaltsbeschreibung oder Kritik sowie alle zusätzlich zur Identifizierung herangezogenen Nachschlagewerke sind jeweils beim Eintrag zu einem Film genannt. Unklarheiten können so direkt unter Zuhilfenahme der angegebenen Quellen geklärt oder ausführlichere Informationen (z.B. vollständige Inhaltsbeschreibungen) den Quellen entnommen werden. Damit bietet die *Siegener Datenbank des Filmangebots 1895-1920* einen umfassenden und zugleich detaillierten Überblick über die zum Verkauf bzw. Verleih angebotenen Filme, insofern sie öffentlich beworben wurden.

Da sich Birett bei seiner Erhebung in erster Linie auf Annoncen der Filmhersteller bzw. -verleiher stützt, sind in dieser Datenbank Filme, die nicht öffentlich beworben wurden, unterrepräsentiert. So wurden pornographische Filme, die nicht öffentlich vertrieben und gezeigt wurden, weitgehend nicht erfaßt. Desgleichen erhält man keinen adäquaten Überblick über Lokalaufnahmen, die von Kinobesitzern in Auftrag gegeben oder selbst gedreht wurden, nur für das örtliche Publikum zur Aufführung gelangten und deshalb allenfalls in Lokalzeitungen annonciert waren.³ Wenig Berücksichtigung finden zudem Gebrauchsfilme, die für nicht-kommerzielle Zwecke der Ausbildung hergestellt wurden wie z. B. wissenschaftliche Filme, Schulfilme und Industriefilme.

Siegener Wanderkino-Datenbank 1896-1926

Im Unterschied zur Filmangebotsdatenbank beziehen sich die Wanderkino- und Programmdatenbank auf die Aufführung von Filmen. Während die Wanderkinodatenbank Standorte von Wanderkinos, nicht aber ihre Programme nachweist, von denen sich nur wenige in Archiven erhalten haben, präsentiert die Programmdatenbank die Filmprogramme von ortsfesten Kinos.

Zu den wichtigsten Quellen der Wanderkinoforschung gehören die Wochenzeitschrift *Der Komet* sowie Akten aus Stadt- und Staatsarchiven. *Der Komet* war (und ist bis heute) das führende Branchenblatt für das reisende Gewerbe und richtete sich u. a. vor allem an Schausteller, die auf Festen, Märkten und Messen gastierten. Diese Branchenzeitschrift, die der Information und Kommunikation der Schausteller diente, ist in zweifacher Hinsicht wichtig: Zum einen finden sich dort zahlreiche Texte zu Wanderkinobetreibern wie zum Beispiel Artikel oder Todesanzeigen. Zum anderen veröffentlichte *Der Komet* eine ständige Rubrik, die so genannten »Fest-, Meß- und Marktberichte«, in der alle gemeldeten Standorte von reisenden Schaustellerunternehmen verzeichnet sind. Um eine Meldung in dieser Rubrik zu erwirken, mußten die Schausteller der *Komet*-Redaktion ihren jeweiligen Standort mitteilen. Insgesamt haben ca. 500 Schausteller um die 6000 Standorte von Wanderkinematographen in über 2000 Städten gemeldet – nicht nur in Deutschland, sondern

Fest-, Meß- und Marktberichte.

Markterlegungen.

(Mitgeteilt vom Zentral-Verband.)

Der Vieh- und Krammarkt in **Schömburg** (Oberamt Rottweil) wurde vom 8. auf 11. Juli verlegt. — Die Weidwull in **Freising** wird am 24. und 25. Juni abgehalten. — Der Krammarkt in **Weschnburg** (Sachsen) wurde vom 13. Juli auf 8. November verlegt. — Der Viehmarkt in **Leobschütz** (Reg.-Bez. Oppeln) wurde vom 16. auf 23. Juni verlegt. — Der Viehmarkt in **Langen- dorf** (Reg.-Bez. Oppeln) wurde vom 3. auf 17. Juni verlegt. — Im Reg.-Bez. **Bromberg** sind die am 16. Juni stattfindenden Kram-, Vieh- und Pferde-Märkte ver- legt worden; in **Polmar** auf 17. Juni, in **Labischin** auf 7. Juli, in **Mietzschke** auf 30. Juni, in **Hogowo** auf 24. Juni und in **Strelno** auf 11. Juni. — Der Vieh- und Pferdemarkt in **Strasburg** (Reg.-Bez. Marien- merder) wurde vom 18. auf 19. Juni verlegt. — Der Kram- und Viehmarkt in **Juchau** (Reg.-Bez. Marien- merder) wurden vom 3. auf 10. Juni verlegt. — Der Kram- und Viehmarkt in **Kandien** (Reg.-Bez. Breslau) wurde vom 2. Juli auf 25. Juni verlegt.

— In **Frankenberg** (Hessen) waren zum Kreis- kriegerverbandstest anwesend:

Reimschüssel und Schmidt, Karusselle, Glaser, Schiffschaukel, Pfeiser, Würfelbude, Rünzel, Kino, Bausch, Raspertheater sowie viele Verkaufs- und Zunderbuden.

Wetter und Geschäfte sehr schlecht.

— In **Frankfurt a. M.** im Stadtwald steht:

Groß L. Rübler K., Gold P. und Köhler, Karusselle, 266, Panorama, Bodmühl und Gaupp, Schießbuden, Schröder, Flock, 266 und Gaupp, Photographie.

Auf Köhler's Juxplatz:

Hagenbed W., Renagerie.

Im Tirolergarten in Frankfurt-Sachsenhausen:

Flock G., Raspertheater und Photographie.

— In **Gimmertshausen** steht:

Rübler K., Karussell.

— In **Hedderhausen** steht:

Einschütz, Autokorso.

— In **Hettensheim** waren anwesend:

Janzen R., Pracht-Spiegel-Karussell, Kommer Stef., Pfefferwerfen, Wittersheim J., Verlosungshalle, Welling, Verkaufsbude, Brodeker, Schießbude.

Wetter schlecht, Geschäfte gut.

— In **Friedemann** waren anwesend:

Roch, Toboggan, Feinbl, Kino, Pacher, Ausstellung, Gandraß, Illusion und Ausstellung, Schneider, Autokorso, Riebel, Museum, sowie ein Zirkus, ein Spezialitäten-Theater, zwei Schaukeln und viele Spiel- und Verkaufsbuden.

Geschäfte schlecht.

— In **Hagenau** zur Gewerbeausstellung waren an-

wesend:
Rumpf K., Hagenkarussell,
Weiler Martin, Vogelschießen,
Wirth und Jeromin, Schießhallen,
Jeromin, Toboggan,
Kauscher, Panorama,
Guyrak K., Kanadiertruppe sowie mehrere Verkaufsbuden.

— In **Weisweil** bei Rengingen waren anwesend:
Rähnel, Panorama und Photographie,
Wittersheim, Preisschießen,
Japs, Schießbude, Ballenwerfen und Photographie,
Grünebaum, Kugelnrot.

— In **Blüdingen** stehen privat:

Dreyer, Panorama,
Fischer C., russ. Schaukel,
Hörsch, Konditorei,
Weber Jean, Biograph.

— In **Soran** waren zur Gewerbe-Ausstellung an-

wesend:

Roch D., Autokarussell,
Besser J., Velodrom,
Krause, Bodenkarsell,
Bierwirt und Schulze, Schaukeln
sowie mehrere Spielbuden.

Geschäfte schlecht.

— In **Sarmen** waren zur Jahrhundertfeier anwesend:

Siebold, Toboggan,
Herhaus, Kino,
Embe, Schiffschaukel,
Marhenke, Panorama,
Behrend, Ausstellung,
Siebold, Tunnelbahn,
Frau Klein und Ludwig, Illusion,
Würges, Schießbude und Photographie,
Andersen und Luchmann, Waffelbäckerei,
Lenders, Schaukel.

Wetter und Geschäfte verregnet.

— In **Ober-Weisenberg** waren anwesend:

Beder, Karussell,
Brand, Schießbude,
Gottschalk, Waffelbäckerei.

Geschäfte und Wetter schlecht.

— In **Hofdorf** waren anwesend:

Reininger, Karussell,
Devinaß, Schaukel,
Eier, Hartmann und Fridel, Schießbuden,
Schmidt, Kugeln,
Fridel, Raspertheater,
Bastler, Waffelbäckerei,
Hepp, Samulewicz und Grifflin, Zunderbuden,
Mahr, Spielbude.

Wetter schlecht, Geschäfte gut.

— In **Wargen i. F.** waren zum Markt anwesend:

Nichtner, dress. Tiere,
Haber, Illusion,
Bruns, Kino,
Klebe und Förster, Panoramen,
Förster, Photographie,
Korb, Schießhalle,
Höselbart, Doppelkarussell,
Michaels, Karussell,
Köhler, amerik. Schaukel,
Schubert, russ. Schaukel,
Chevalier, Raspertheater,
sowie mehrere Verkaufsbuden.

— In **Reinmann** (Eisch) waren zum Sängerfest an-

wesend:

Neffler, Karussell und Schießbude,
Kaiser, Spiel- und Zunderbude,
Habisch, Ballenwerfen,
Wetter und Geschäfte schlecht.

— In **Wiesbaden** waren zum Markt anwesend:

Buch, Zirkus,
Wagner, Kugelnbude,
Berg, Hüpfspiele,
Kollmann, Raspertheater,
Kreienbaum, Buch und Störzer, Spielbuden und Ring-
werfen.

»Fest-, Meß- und Marktberichte« (Ausschnitt), *Der Komet*, Nr. 1211, 6. 6. 1908



in ganz Mitteleuropa, da die Wanderkinos die Grenzen des Deutschen Reichs häufig überschritten. Allerdings sind die Angaben über die Aktivitäten von Wanderkinobetreibern in den Nachbarländern auf deutschsprachige Schausteller beschränkt, die den *Komet* bezogen oder zumindest gelesen haben. Zudem erfaßt die Rubrik im *Komet* ausschließlich die Standorte der Schausteller, die mit einem transportablen Kino auf Festen, Märkten oder Messen gastierten. Es finden sich daher in der Wanderkinodatenbank keine Angaben zu Betreibern von Saalkinematographen, die Filme in kurzzeitig angemieteten Räumlichkeiten (z. B. in Gaststätten, Hotels oder Tanzsälen) gezeigt haben.

Die Angaben einer Meldung in der Rubrik der »Fest-, Meß- und Marktberichte« sind knapp, aber völlig ausreichend für eine Untersuchung der Verbreitung von Wanderkinos. Ein Eintrag enthält üblicherweise den Namen des Schaustellers, die Bezeichnung bzw. den Typ seiner Attraktion (in unseren Fällen meist »Kinematograph«, aber auch »Biograph«) sowie den Namen der Veranstaltung und des Ortes, in dem das Wanderkino gastierte. Nähere Informationen über die Vorführung oder gar über die gezeigten Filme werden nicht geliefert.

Auch wenn die Meldungen an die Redaktion freiwillig erfolgten, sind in der Rubrik des *Komet* etwa zwei Drittel aller Wanderkinostationen verzeichnet. Erstens zeigt ein Vergleich mit den in den Münchner Stadt- und Staatsarchiven erhaltenen Akten zum Oktoberfest, daß im *Komet* zwei Drittel der Wanderkinos auf dem Oktoberfest erfaßt wurden. Zweitens zeigt ein Vergleich mit der entsprechenden Rubrik der Schaustellerzeitschrift *Der Anker*, die vom Internationalen Verein Reisender Schausteller und Berufsgenossen ab 1900 herausgegeben wurde, daß weniger als 20% aller im *Anker* nachweisbaren Standorte nicht im *Komet* verzeichnet sind.⁴ Es stellt sich also nicht die Frage, ob die *Siegener Wanderkino-Datenbank 1896-1926* repräsentativ ist: Sie enthält den Großteil aller Standorte von Wanderkinos auf Festen, Märkten und Messen. Auch wenn die Rubrik des *Komet* in allen Teilen des Deutschen Reichs Standorte nachweist, so häufen sie sich doch im Süden und Südwesten. Dies liegt nicht daran, daß *Der Komet* im pfälzischen Pirmasens und *Der Anker* in Hamburg erschien, sondern geht darauf zurück, daß der Süden und Südwesten im Unterschied zum Norden und Nordosten eine größere Bevölkerungsdichte sowie eine größere Dichte an Festen, Märkten und Messen aufweist.

Seit 1999 sind bei Joseph Garncarz eine Reihe von Magisterarbeiten entstanden, in deren Rahmen die »Fest-, Meß- und Marktberichte« im *Komet* von 1895 bis 1926 systematisch auf Meldungen von Wanderkinos durchsucht und diese elektronisch erfaßt wurden. Um künftiger Forschung nicht vorzugreifen, wurde darauf geachtet, die Angaben aus den Quellen eins zu eins, also ohne eigene Interpolationen und Interpretationen zu übertragen. So wurden z. B. abgekürzte oder nicht vorhandene Vornamen von Schaustellern auch dann nicht ergänzt, wenn in anderen Meldungen der Name vollständig angegeben war; immerhin waren häufig verschiedene Mitglieder einer Familie in

der Schaustellerbranche tätig, so daß eine Ergänzung von Vornamen durchaus zu einer Verfälschung der Quelle hätte führen können.

Die Datenbank beschränkt sich nicht auf die Wiedergabe der Meldungen an den *Komet*. Um die einzelnen Meldungen in Bezug zueinander setzen zu können, wurde ein relationales Datenbanksystem entwickelt, mit dem es möglich ist, jeder Meldung ›Realien‹ zuzuordnen, die durch weitere Informationen ergänzt und präzisiert werden können. So kann zum Beispiel eine Ortsangabe in einer Meldung mit einem tatsächlichen Ort identifiziert werden – oder, sofern die Ortsangabe nicht eindeutig ist, sogar mit mehreren Orten. Derartige Zuordnungen lassen sich dann graduell entsprechend ihrer Wahrscheinlichkeit einstufen: Bei dem Ort Ottersberg, den Wanderkinobetreiber Krebs im Jahre 1912 aufsuchte, könnte es sich sowohl um Ottersberg in der Provinz Hannover als auch um Ottersberg in Bayern handeln. Daher werden beide Orte mit dem im *Komet* gemeldeten Standort verknüpft. Da aufgrund der üblichen, auf Norddeutschland beschränkten Reisewege von Krebs Ottersberg in der Provinz Hannover der wahrscheinlichere Ort ist, wird diesem bei der Zuordnung eine größere Wahrscheinlichkeit zugewiesen als Ottersberg in Bayern. Für die überwiegende Zahl der gemeldeten Orte wurden in der Wanderkinodatenbank zusätzliche Angaben erfaßt, die bei der Auswertung der Daten von Interesse sein können. Dazu zählen die zeitgenössischen Einwohnerzahlen (soweit verfügbar, wurden die Daten von 1895, 1900, 1905 und 1910 erfaßt) und die geographische und politische Lage der Orte, d. h. die exakten geographischen Koordinaten sowie Zuordnungen zu den verschiedenen Ländern und im Fall des Deutschen Reichs zu den Bundesstaaten bzw. Provinzen Preußens.

Den bereits genannten Schwierigkeiten bei der Entscheidung, ob zwei Meldungen vom selben Schausteller stammen, auch wenn der Name einmal unvollständig oder minimal anders überliefert ist, trägt die Datenbank in zweierlei Hinsicht Rechnung: Einerseits lassen sich jeder Meldung eine oder mehrere Personen zuordnen und hinsichtlich ihrer Wahrscheinlichkeit markieren. Andererseits hat der Nutzer bei der Recherche die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Namen erfaßte, aber möglicherweise identische Schausteller zusammenzufassen, um etwa anhand der Reisewege zu entscheiden, ob es sich tatsächlich um ein und denselben Schausteller gehandelt hat.

Die Wanderkinodatenbank läßt sich sehr gut für die Erforschung einzelner Unternehmen nutzen. Die Darstellung von Reisewegen ist eine ihrer besonderen Stärken. Indem sie in chronologischer Reihenfolge sämtliche gemeldete Stationen eines Schaustellers auflistet, vermag sie Auskunft darüber zu geben, ob einzelne Wanderkinobetreiber eher regional oder überregional gereist sind, ob sie größere oder kleinere Orte bevorzugt haben, inwieweit sie jährlich wiederkehrende Veranstaltungen auch regelmäßig besucht haben usw. Zur besonderen Veranschaulichung ist für die Zukunft geplant, die Routen automatisch auch visuell auf zeitgenössischen Karten darstellen zu lassen. Über die Beschäftigung mit einzelnen Wanderkinounternehmen hinaus kann die



Zentral-Theater

Weiden, Bahnhofstraße 44
Größtes, vornehmstes und ständiges
Theater lebender Photographien.

Programm

vom 20. Mai mit 26. Mai.

1. Locusta, die Giftmischerin Neros
kolor. hist. Drama.
2. Madame trägt einen Hosenrock.
Humor.
3. Zu Pferd — Akrobaten. Variete.
4. Auch ein Rembrandt. Humor.
5. Goldfisch-Quartett. Tonbild.
6. Morike aus Neu-Muppin. Natur.
7. Troja's Fall. 1. und 2. Teil,
histor. Drama.

Schüler-Kinder-Programm

vom 20. Mai mit 26. Mai.

1. Ein Ausflug im lenkbaren Luft-
schiff. Natur.
2. Pieske feiert Weihnachten. Hum.
3. Die Zucht der Dahlie. Kol. Natur.
4. Italienische Festungsartillerie.
Natur.
5. Troja's Fall. 1. und 2. Teil,
hist. Drama.

Beginn der Vorstellungen:

Sonn- u. Feiertage von Nachm. 3 Uhr ab,
Wochentags von 7 Uhr ab ununter-
brochen bis $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Abends.

Abends 9 Uhr Beginn d. 2. Programms.

Mittwoch und Samstag

Kinder- und Schülervorstellung

von 3 bis 6 Uhr nachm. — Ab 5 Uhr
werden hiefür Billets nicht mehr abgegeben.

Eintrittspreise:

Für Erwachsene: Sperrsitg 65 Pfg. 1.
Platz 50 Pfg. 2. Platz 30 Pfg. 3. Platz
20 Pfg. Jugendkarten für Erwachsene
Sperrsitg Mk. 6,—, 1. Platz Mk. 4.50,
2. Platz Mk. 3,—. Kinder und Milit-
tär: Sperrsitg 35 Pfg., 1. Platz 25 Pf.,
2. Platz 15 Pfg, 3. Platz 10 Pfg.

Datenbank z.B. benutzt werden, um die These zu überprüfen, daß das ortsfeste Kino den Niedergang des Wanderkinos bedingt habe. Außerdem kann die Wanderkinodatenbank den Ausgangspunkt für Einzel- und Lokalstudien bilden, da sie Termine von Wanderkinovorführungen nennt, die in der lokalen Presse und Archiven weiterverfolgt werden können.

Siegener Datenbank der Filmprogramme 1905-1914

Der *Siegener Datenbank der Filmprogramme 1905-1914* liegen Zeitungsanzeigen von Kinobetreibern zugrunde, in denen diese dem Publikum ihr jeweils meist wöchentlich wechselndes Filmprogramm annoncierten. Da die erhobenen Filmprogramme für das Deutsche Reich repräsentativ sein sollten, haben wir die Stichprobe hinsichtlich der Ortsgröße und der Lage der Orte im Deutschen Reich breit gestreut. Dazu wurde das Deutsche Reich zunächst grob in drei Regionen gegliedert: Nordwestdeutschland (A), Mittel- und Ostdeutschland (B) sowie Süddeutschland. Aus jeder dieser Regionen wurden drei Städte ausgewählt: als Großstädte (mehr als 100000 Einwohner) Hamburg, Leipzig und München, als Mittelstädte (20000 bis 100000 Einwohner) Hagen, Görlitz und Würzburg und als Kleinstädte (unter 20000 Einwohner) Rendsburg, Pirna und Weiden. Neben Einwohnerzahl und geographischer Lage war ein wesentliches Auswahlkriterium für diese Städte, daß mindestens eine regionale Tageszeitung mit Kinoanzeigen überliefert ist.

Da es dem Forschungsprojekt um die Interpretation signifikanter Strukturen und Trends geht und nicht um die Beschäftigung mit einzelnen Filmen oder Programmen, war eine vollständige Auswertung aller Anzeigen dieser neun Städte verzichtbar. Unsere Stichprobe umfaßt Programminserate so, daß für jede Stadt rotierend ein Monat pro Kalenderjahr erfaßt wurde, für den dann sämtliche Programmanzeigen aus der Tagespresse ausgewertet wurden. So wurden zum Beispiel die Städte der Region (C) Süddeutschland, d.h. München, Würzburg und Weiden, im November 1905, Dezember 1906, Januar 1907 usw. ausgewertet. Auch wenn es in allen ausgewählten Städten Kinos gab, welche ihre Programme in den Tageszeitungen annoncierten, so war dies gerade bei den Großstädten nicht bei allen Kinos der Fall. Anders als die Kinos der Innenstädte, die ihr Publikum aus der Bevölkerung der gesamten Stadt rekrutierten, schalteten die Kinos der Stadtteile in aller Regel keine Anzeigen in Tageszeitungen, da sie ihr Publikum aus der nächsten Umgebung durch Werbemaßnahmen vor dem Kino selbst erreichten. Es ist derzeit keine Möglichkeit in Sicht, das Problem der auf diese Weise unterrepräsentierten Stadtteilkinos zu lösen, denn auch in den Stadtarchiven finden sich so gut wie keine Quellen dazu.

Das Ergebnis unserer Stichprobe sind rund 1200 Anzeigen mit Filmprogrammen, die von mehr als 100 Kinos annonciert wurden. Daß diese Stich-



probe trotz der vergleichsweise wenigen Stadtteilkinos tatsächlich für das Deutsche Reich repräsentativ ist, läßt sich durch eine externe Validierung belegen, also einen Vergleich mit validen zeitgenössischen Studien. Zum einen zeigt eine 1914 veröffentlichte Umfrage nach den beliebtesten Schauspielern ein ähnliches Präferenzprofil des Publikums, was die nationale Herkunft der Schauspieler bzw. Filme angeht:⁵ Deutsche und dänische Schauspieler bzw. Filme waren am beliebtesten. Zweitens zeigt eine Auswertung der Programm-datenbank hinsichtlich der am häufigsten programmierten Filme eine große Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Untersuchung, die Emilie Alten-loh 1912 in Mannheim durchgeführt hat.⁶ In beiden Fällen sind die beliebtesten Filme lange Dramen aus deutscher Produktion, die hinsichtlich ihrer Themen und Motive ein signifikantes Erfolgsmuster bilden. Die Mehrheit der Erfolgsfilme thematisiert den Kampf einer Frau »zwischen ihren natürlichen, weiblich sinnlichen Instinkten und den diesen entgegenstehenden sozialen Zuständen.«⁷

Alle Angaben aus den Programminseraten wurden in eine relationale Datenbank eingegeben, wobei – wie bei der Wanderkinodatenbank – Wert darauf gelegt wurde, die Informationen zunächst exakt so zu erfassen, wie sie in den Quellen vorliegen. Auf Interpretationen des vorgefundenen Materials – also z.B. die Korrektur von vermuteten Fehlern oder die Vereinheitlichung von Filmtiteln – wurde verzichtet, um Fehlschlüsse zu vermeiden. Stattdessen wurden alle Angaben der jeweiligen Anzeige erfaßt, einschließlich Beschreibungen der Filme sowie Informationen zu Anfangszeiten, Eintrittspreisen und Besonderheiten des Kinos. In schematisierter Form wurde zudem erfaßt, wenn ein annonciertes Programm unvollständig oder in der Reihenfolge der Filme nicht eindeutig ist oder aus den gezeigten Filmen lediglich eine Auswahl aufführt.

Um mit den erfaßten Filmprogrammen sinnvoll arbeiten zu können, wurde in einem zweiten Schritt versucht, die Filmtitel mit Hilfe der *Siegener Datenbank des Filmangebots 1895-1920* zu identifizieren, was in etwa 90% aller Fälle gelang. Die damit verbundenen Probleme werden den Benutzern der Programm-datenbank so transparent wie möglich gemacht. Da die Programm-anzeigen in der Regel nur sehr spärliche Informationen zu den einzelnen Filmen liefern, sind die aufgeführten Filmtitel häufig der einzige Anhaltspunkt für die Identifikation. Allerdings ist es durchaus nicht unüblich, daß verschiedene Filme den gleichen Titel tragen – manchmal im selben Herstellungsjahr. Umgekehrt finden sich in den in der Lokalpresse annoncierten Programmen oft Varianten von Titeln, die in der Angebotsdatenbank noch nicht enthalten sind.

Um diesen Schwierigkeiten Rechnung zu tragen, gibt es in der *Siegener Datenbank der Filmprogramme 1905-1914* zwei Funktionen: Zum einen lassen sich einem Filmtitel in einer Programmannonce mehrere Filme aus der Datenbank des Filmangebots zuordnen, zum anderen lassen sich diese Iden-

tifikationen – wie bei den Orten in der Wanderkinodatenbank – entsprechend ihrer Wahrscheinlichkeit graduell bewerten. So annoncierte das Hamburger Central-Theater am 22. März 1911 u. a. den Film VORBESTRAFT mit dem Zusatz »Großes spannendes Drama«. Die Datenbank des Filmangebots führt zwei infragekommene Filme auf: einen Film aus dem Jahr 1911 der Firma Elge-Gaumont und einen anderen aus dem Jahr 1910 der Firma Pathé frères. Weil anhand der vorliegenden Informationen keiner der beiden Filme auszuschließen war, wurde die entsprechende Filmnummer des Programms im Central-Theater mit beiden Filmen »identifiziert«. Die Tatsache, daß die große Mehrheit der übrigen Filme dieses Programms eindeutig aus dem Jahr 1911 stammt, spricht für eine höhere Wahrscheinlichkeit, daß es sich auch bei VORBESTRAFT um den Film von 1911 handelt. Diese Identifizierung wird daher als »wahrscheinlich«, die Identifizierung mit dem Film von 1910 lediglich als »möglich« eingestuft.³ Eine endgültige Entscheidung wird also innerhalb der Datenbank nicht gefällt: Dies bleibt – sofern überhaupt erforderlich – den Benutzern der Datenbank überlassen.

Die vorsichtige Vorgehensweise beim Identifizieren der inserierten Filmtitel hat Auswirkungen auf die statistische Auswertung von Informationen. Eine Statistik über die Produktionsländer der programmierten Filme muß immer berücksichtigen, daß sie den gleichen Unsicherheiten unterworfen ist wie die Identifikation der Filme selbst – denn nur in den seltensten Fällen gibt ein Programm selbst Auskunft über die Herkunft eines Films. Das schließt sinnvolle Statistiken nicht aus: So läßt sich zum Beispiel eine Statistik der Herstellungsländer auf solche Filme beschränken, deren Identifikation zumindest als »wahrscheinlich« beurteilt wurde.

Die *Siegener Datenbank der Filmprogramme 1895-1920* ist ein nützliches Instrument, um zu untersuchen, welche Art von Filmen (nicht unbedingt welche Filme!) beim deutschen Publikum, gemessen an der Zahl der Kinoeinsätze, am populärsten war. Aufgrund der Programmerfassung einzelner Monate pro Kalenderjahr kann nicht behauptet werden, ein bestimmter Film sei in Deutschland nicht beliebt gewesen, nur weil er in der Liste der am häufigsten programmierten Filme nicht auftaucht. Dagegen läßt sich eine Aussage darüber machen, welche Art von Filmen, welche Herstellungsländer, welche Genres, Themen und Motive das Publikum favorisierte. Nicht zuletzt läßt sich mit dieser Programmdatenbank analysieren, wie Filmprogramme aufgebaut waren, welche unterschiedlichen Programmtypen im Laufe der Zeit ausgebildet wurden und welche den Markt dominierten.



Die drei Siegener Datenbanken zum frühen Kino in Deutschland werden ab 2007 öffentlich und unentgeltlich über das Internet zugänglich sein, d. h. Privatpersonen und Forschungsprojekte können sie ungehindert für ihre Zwecke nutzen. Nach Abschluß des Siegener Forschungsprojekts »Industrialisierung der Wahrnehmung« werden die Datenbanken ab 2009 ein neues, dauerhaftes Zuhause finden.

An den Inhalten der Datenbanken soll auch nach dem Abschluß des Siegener Projekts kontinuierlich weitergearbeitet werden. So soll die *Siegener Datenbank des Filmangebots 1895-1920*, die zur Zeit Informationen zu etwa 90% aller in Deutschland öffentlich beworbenen Filme enthält, zu einer Internet-Datenbank des frühen Kinos weiterentwickelt werden, welche die gesamte Weltproduktion erfaßt. Da auf dem deutschen Markt bis 1914 ein erheblicher Teil der Weltproduktion angeboten wurde, ist sie dafür eine ideale Ausgangsbasis.

Auch die *Siegener Wanderkino-Datenbank 1896-1926* und die *Siegener Datenbank des Filmangebots 1895-1920* können fortgeschrieben werden. Die Wanderkinodatenbank ließe sich um Informationen aus anderen Quellen wie etwa Archiven ergänzen und die Programmdatebank könnte für die bislang nicht ausgewerteten Monate vervollständigt und um zusätzliche Städte erweitert werden. Auch nach solchen Erweiterungen dieser beiden Datenbanken soll es möglich sein, Recherchen und Analysen auf das ursprünglich verwendete Quellenkorpus einzugrenzen.

Während der Lesezugriff für jeden frei ist, wird die Bearbeitung der Daten eingeschränkt werden, um Datensicherheit zu gewähren. Da die Installierung einer permanenten Redaktion aus finanziellen Gründen nicht als realistisch erscheint, bevorzugen wir ein Lizenzsystem mit der Vergabe von Zugangscodes für diejenigen, die Daten verändern wollen. Es ist daran gedacht, solche Lizenzen an einschlägige Institutionen und Forscher zu vergeben, die sich darum bewerben. Analog etwa zur Wikipedia-Software sollen dann alle Änderungen protokolliert werden und dadurch Debatten unter Filmhistorikern und -archivaren angeregt werden. Auf diese Weise sollen die Siegener Datenbanken langfristig einschlägige Forschungsinstrumente für die Geschichte des frühen Kinos nicht nur in Deutschland bleiben.

Informationen zum aktuellen Stand der Arbeiten sowie die Datenbanken selbst finden sich unter der Adresse:
<http://www.fk615.uni-siegen.de/earlycinema/>

Anmerkungen

¹ Herbert Birett, *Das Filmangebot in Deutschland 1895-1911*, Filmbuchhandlung Winterberg, München 1991.

² Vgl. Herbert Birett, »Standortverzeichnis früher deutscher Filmzeitschriften«, *KINtop 1* (1992), S. 136-144, und Herbert Birett, »Neues Standortverzeichnis früher deutscher Filmzeitschriften«, *KINtop 7* (1998), S. 183-196.

³ Vgl. dazu Uli Jung, »Local Films. A Blind Spot in the Historiography of Early German Cinema«, *Historical Journal of Film, Radio and Television*, Vol. 22, No. 3 (2002), S. 253-273.

⁴ *Der Anker* ist erst ab dem Jahrgang 1912 in Bibliotheken nachweisbar. Der Vergleich bezieht sich auf dieses Jahr.

⁵ Auswertung der Publikumsumfrage »Wer ist der Liebling des Publikums« (*Illustrierte Kino-Woche*, 2. Jg., Nr. 1, 1914, S. 7). Die Liste umfaßt insgesamt 17 Plätze mit insgesamt 1648 Stimmen.

⁶ Emilie Altenloh, *Zur Soziologie des*

Kino. Die Kino-Unternehmung und die sozialen Schichten ihrer Besucher, Diederichs, Jena 1914.

⁷ Ebenda, S. 58.

⁸ Die Wahrscheinlichkeitsstufen lauten in absteigender Folge: »sicher«, »höchstwahrscheinlich«, »wahrscheinlich«, »möglich« und »eventuell«. Darüber hinaus gibt es noch die Kategorie »definitiv nicht«, mit der solche – vielleicht auf den ersten Blick naheliegenden – Filmidentifikationen kategorisiert werden, die aufgrund eindeutiger Informationen ausgeschlossen werden können. Den einzelnen Stufen wurde bewußt kein fester Zahlen- oder Prozentwert zugeordnet, um nicht den Eindruck zu erwecken, die Einstufung sei ein verbindlicher, mathematisch errechneter Wert. Tatsächlich gibt sie letztlich nur einen anhand der Faktenlage gebildeten, pragmatischen Eindruck wieder, dessen Überprüfung jedem Benutzer obliegt.

